Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 51

Artikel: Das schweizerische Jägergewehr in Holland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93346

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bersuch am 5. Dezember. Diftang 400 Schritt.

	280	me.					
		Rad. d. besten					
Bulver.	Nr.	Kaliber.	Schüffe.	Treffer.	Proz.	Hälfte.	Bemerkungen.
Mr. 4	1271,5	43	60	58	$96\frac{2}{3}$	8",5	Wetter trub, neblig, winbstill.
(Dasselbe wie	1271,5°	45,1	30	26	87	13",5	Scheibe fur bie Bewehre 1271,5 u. 50
im November)							= 78" und 152"; das Gewehr 3° =
							6' und 6'.
	3°	4 3	30	30	100	9",5	(Das Gewehr Nr. 3° spritte stark.)
							Orb. Felbscheibe mit Mannsfigur,
							worin 25 Mannstreffer.

Schute geubt, die übrigen Umftande wie oben.

m.s.

Die Ralibertoleranz oder bie Differenz zwischen bem normalen und bem erweiterten Lauf beträgt: Fur bas kleine Raliber = 1,7 Bunkt.

= größere = = 2,1 =

Form ber Batronen.

Die Patrone des Infanteriegewehrs von Kaliber 43 mit 4½ Gramm. Korn Nr. 4 hat eine Länge von 21 Linien; die Batrone des kleinen Kalibers mit Buholzer Projektil und 4 Gramm. Korn Nr. 3 hat eine Länge von 28 Linien, dieselbe Patrone mit 4 Gramm. Nr. 4 (welches in Zukunft auch für das kleine Kaliber verwendet werden soll) eine Länge von 31 Linien; Differenz zwischen dem größern und dem kleinern Kaliber = 1 Zoll Schweizermaß.

Bon bem neuen fonischen Mobell ber Jägergewehrpatrone lagen einige Eremplare bei ber Schluß= fitung ber Expertenkommission zur Prufung vor, basselbe mitfiel jeboch aus verschiebenen Grunben allge= mein und Niemand erhob seine Stimme bafur.

So viel für einmal, die prätendirte größere Trefffähigkeit und Perkussionskraft bes kleinen Ralibers wird vor ben offiziellen Berichten später auch verschwinden. R. M.

Das schweizerische Jägergewehr in Holland.

Auszug aus dem Bericht der vom hollandischen Ariegsminifterium behufs Ginführung eines neuen Infanteriegewehrs ernannten Expertentommission.

Dieser Bericht bürfte für unsere herren Kameraben einiges Interesse barbieten, weil bekanntlich in Holland viel mit dem schweizerischen Jägergewehr erperimentirt, ja sogar momentan dessen Annahme vorgeschlagen wurde, weil das holländische Infanteriegewehr dem unsrigen beinahe gleich ist und dieselbe Munition verwendet, weil ferner die Gewehrfrage auch bei uns gegenwärtig ihrer balbigen Erlebigung harrt.

Am 14. Mai dieses Jahres wurde die bisher mit bieser Aufgabe betraute Kommission entlassen und eine neue ernannt unter dem Präsidium des Generallieut. Inspektor der Infanterie Dzuiker; als Mitglieder funktioniren: 2 Majore und 2 Hauptleute der Infanterie, als berathende technische Experten: 1 Oberlieutenant der Artillerie, seit Jahren in Lüttich

betachirt, und 1 hauptmann ber Artillerie, Borsieher ber pprotechnischen Anstalt. Diese Kommission sollte auf Grundlage ber sowohl durch die Rommission ber Normalschießschule als durch die zweite ad hoc aus Offizieren ber Artillerie und Infanterie ernannte, am 14. Mai entlassen Kommission, gemachten Broben, Beobachtungen und Bemerkungen nach freier Wahl und eigener Ueberzeugung dem Kriegsministerium einen besinitiven Borschlag eingeben.

Diese zweite Kommission hatte in ihrer Mehrheit (7 Mitglieder) gegen, in ihrer Minderheit (4 Mitglieder) für Annahme des Jägergewehrs gestimmt. Der Borschlag der dritten Kommission lautet nun im Wesentlichen dahin:

- I. Allgemeine taktische Regeln als Grundlage für bie Beurtheilung einer Kriegswaffe.
- a) Das Bezeichnen von Auffat und Zielpunkt (fein Korn, grob Korn, Ropf ober Bruft 2c. bes Feinbes) ift für ben Mann im Gliebe unpraktisch und soll keine reglementarische Borschrift barüber gegeben werben.
- b) Die Maffenfeuer in geschloffener Ordnung follen nur auf Diftanzen abgegeben werden, auf welche man mit dem Standvifir noch ein bestreichendes Feuer erhält, so daß kein angstliches Zielen oder Schäten von Abständen, was im Krieg unmöglich, erforderlich wird.
- c) Es genügt, daß folche Maffenfeuer mit bem Standviffr fich bis auf eine Diftanz von 300 bis

An merk. bes Referenten. Das hollänbische Infanteriegewehr hat Kal. 17,5 Mill. Windung der Züge: 1,25 Met. 4 Züge tief: 0,25 Mill. Brojektil das schweizerische, nur ist das untere sowie der obere Wulstleistehen um je 1 Punktverlängert, die chlindrische Führung also etwas größer.

350 Schritten (à $2^{1/2}$) erstrecken können; es können innert dieser Distanz gegen seindliche Kolonnen, selbst wenn sie rasch vorgehen, 2 Salven abgegeben und dann zum Bajonnetangriff übergegangen werden; gegen Kavallerie sollen die Salven erst auf eirca 100 Schritt geseuert, das Tirailleurfener so lang sals möglich fortgesest werden.

Auf größere Distanzen ist im Krieg von Maffen= feuern nicht viel Wirkung zu erwarten, wohl aber von bem Tirailleurfeuer.

- d) Die erforderliche Länge gezogener Gewehre, für ben Gebrauch als Feuerwaffe in Reih und Glieb, wird am besten burch bie mit ben bisherigen glatten Gewehren gemachten Erfahrungen bestimmt.
- e) Dieselben Erfahrungen find ebenfalls maßgebend fur die Bestimmungen über die Lange, Starke und Sandlichkeit, welche die gezogene Baffe besitzen foll.
- f) Die Eigenschaften eines Gewehrs als Feuerwaffe find in erster Linie zu berücksichtigen, aber besfen Leistungen als Stofwaffe sollten beshalb nicht zu sehr hintangesett werben, benn am Ende giebt nicht bas Feuergefecht, sondern ber Bajonnetangriff die Entscheidung.
- g) In Betreff bes Gewichts foll man trachten bas mittlerere ber bisherigen glattläufigen Muskete nicht zu überschreiten.
- h) Dasselbe gilt in Beziehung auf bas Gewicht ber Munition. Die bisherigen Batronen wogen

26,5 Gramm. Blei und 9 Gr. Bulver, total 35,5 Gr. (ohne Papier). Nimmt man nun eine Spit= fugel von ungefähr bemfelben Bewicht und 4,5 Gr. Ladung an, so erhalt man ein Total von 31 Gr. (ohne Papier), also auf 60 Patronen ein Minder= gewicht von 270 Gramm. ober gegen bie jetigen um= geanderten Infanteriegewehre $38\frac{1}{2} + 5 = 43.5$ ein Mindergewicht von 750 Gr. (bei und $38\frac{1}{2} + 4\frac{1}{2}$ = 43, also ein Minus von 720 Gramm.) Die Rommission verkennt die Vortheile einer noch leich= tern Munition nicht, besonders in Betreff ber Ro= ften; fie glaubt aber, bağ bas geringere Gewicht für bie holländische Armee nicht so viel Werth habe, weil biefelbe in der Regel mehr eine befenfive Rolle gu spielen habe, feine ju großen Marfche ausführe, fon= bern ftete in ber Rabe ber Depoteplage bleiben werbe, wo die Kommunifationsmittel des Landes ei= nen rafden Nachschub fichern; fie fürchtet endlich, bas geringere Bewicht der einzelnen Patronen werbe in ber Regel bagu führen, dem Manne eine größere Bahl, als bie ihrer Meinung nach genügende von 60 Stud, aufzuladen, fo bag er in biefer Sinfict boch nicht erleichtert werde.

II. Die Bestimmungen bes neuen Gewehrmobells.
a) Raliber.

Die gemachten Broben haben genugsam bargethan, was man von jedem Kaliber in Beziehung auf Anfangsgeschwindigkeit und bestrichenen Raum ungefähr erwarten kann, wenn sie auch ben Stoff nicht erschöpfen.

Ral.	æ	eftricher	ier Rau		n Infar Metre tanz.	iterie in 8.	Schrit	ten Q	Infangsgefdwir bigkeit	15 46-74
orui.	100	200	300	400	500	600	700	800	in Metres.	Bemerfungen.
10,5	257	317	392	174	131	105	93	74	458	Orb. Schweiz. Jägergewehr und Orb. Projeftil mit 4 Grammes.
	260	325	402	211	120	80	65	59	45 8	Mit 41/4 Gramm.
10,5	285	32 8	380	152	125	95	72	65	440	Berlängertes Jägergewehr. Lauflänge 1 Meter. Ord. Projektil. Windung 1,15 Meter.
11,5	263	318	383	158	106	7 5	71	65	395	Ausgebohrtes Schweizer. Jägergewehr. Lauflänge: 0,93. Windung 1 Met. Projettile ähnlich ben kleinen Ord. Proj. und ben Withworth Proj. 4 Jüge von konstanter Tiefe.
12,5	242	314	391	150	103	93	74	54	383	Ausgebohrtes Schweizer. Jägergewehr. Lauflänge: 0,93. Windung 1 Met. Projektil E à la Withworth und 4 Jüge von progressiver Tiefe.
13,4	231	303	372	131	96	74	58	50	349	Lauflange 0,98 M. Windung 1,60 M. Deftreich. Compressionsgeschop von Diam. 13 Mill. 4 Gr. Pulver.
17,5				92	70	54	40	32	· _	Umgeanbertes Infanteriegewehr. Win- bung 1,25 M.; Burnand-Brelaz- Projektil und 5 Gramm. Pulver.

Es ergiebt fich also ein Vortheil zu Gunsten bes kleinern Kalibers, wegen ber Möglichkeit ein gunftigeres Verhältniß zwischen Gewicht, Lange bes Projektils und Pulverladung berzustellen; es macht sich bieser Vortheil besonders bemerkdar auf größere Distanzen, wo jedoch nur auf große Ziele geseuert wird, in der Visirchusbistanz von 300 Schritt, wo die Massenseuer abgegeben und auf kleinere Objekte geseuert wird, ist der Unterschied sehr gering; ebenso gering ist auf diese Distanz der Unterschied in Beziehung auf Erhebung der Flugdahn über die Visirlinie (angenommen à 1 M. über das Terrain).

Ral.	Distan	in Schritt à 0,	75 M.	Bemerfungen.				
	100	200	300					
10,5	0,42 à	0,46 à	0	Ord. Schweiz. Jägergewehr.				
	0,47	0,51						
11,5	0,48 à	0,53 à	0	Oben augeführtes abgebohrtes Jägergewehr mit Compressiv.				
	0,52	0,55						
12,5	0,53	0,54	0	Erpanfiv=Compressingeschoß.				
12,9	š	š	0	Projektil E.				
13,4	0,625	0,65	0	Compressingeschoß, zu wenig Windung, zu wenig Bulver.				
W	dan kann	also für die K	cal. 10,5-	-12,5 basselbe Standvisir anwenden. (Fortsetzung folgt.)				

Ideen gur Grundung eines eidgenössischen Unteroffiziersvereins.

Die Bluthezeit einer unferer ichonen vaterlanbischen Inftitutionen - bes freien Bereinsrechtes - ift, wenn vielleicht nicht schon auf bem Bobenpunkt an= gelangt, fo boch in immer fconerer Entwicklung begriffen. Daß bas Streben nach engerer Bereinigung ber verschiebenen menschlichen Gefellschaften immer mehr Unklang findet, beweist der Umftand, daß bie einzelnen Bereinsfeste zu mabren Bolfsfesten werben. So find in letter Reit an und porübergegangen bas febr gelungene eibgen. Offizierefest in Bern, bas Turnfest in Neuenburg, bas Centralfest bes fchweiz. Brutlivereins in St. Ballen, und in unserer nach= ften Rabe - wenn auch in fleinerm Dagftabe, boch laut allseitigem Bernehmen, in ebenfo schöner als vortheilhafter Beife - bas Lugernerische Rantonal= Offiziersfest am 8. Sept. in Bifiton.

Wenn bei folden Feften, namentlich in neuerer Zeit, ber äußere Glanz zu überwuchern scheint, so ist nicht zu vergeffen, daß doch immer ein guter Kern barin fich entwickelt und es ift gewiß, baß ber praf= tifche Berftand balb wieber alles Flitterhafte von fich abstreift; benn jedes Unternehmen bat eben feine ei= genen Spisoden burchzumachen.

Bereinigung ber Krafte, gemeinfames und unge= theiltes Busammenwirken ift nun aber bas große unb fruchtbare Loofungewort unferer Beit, gu beffen Ent= widlung auch die Unteroffiziere das ihrige beitragen follen. Wenn wir nun biefen Berfuch machen und bamit vor bie Deffentlichkeit treten, fo muffen wir jum Boraus ber etwaigen irrthumlichen Meinung entgegentreten, als habe erft bas Splendide bes eibg. Offiziersfestes in Bern und die im Gefolge von fol= chen Feften fich bietenben Genuffe ben erften Unftog ju unferm Schritte gegeben. Rein, biefe Unregung ift ichon fruber ohne folche Berlodungen aufgetaucht und bereits ichon im Marz biefes Jahres zwischen ben Unteroffigiersvereinen von Bern und Lugern besprochen, sowie letten Frühling in Rr. 37 bes "Gibgenoffen" von Lugern lebhaft begrüßt worben. Es liegen bieffalls beffere und unverganglichere Zwede gu Grunde, ale bloge Benuffucht.

Bepor man aber ein folches theilweise schwieriges Terrain betritt ober bebauen will, b. h. um eben bie Buftimmung aller acht vaterlandifch warmbentenben

Arbeit nicht in Wind aufgehen zu laffen, beißt es querft geborig fondirt und die Ginleitungen im Stil= len getroffen. Es ist eben nicht nöthig, daß Alles lärmend über die Weltbühne gebe; benn es steht ir= gendmo gefchrieben: "Nicht immer wer laut und lar= mend burch bie Welt fturmt, kann fich eines thaten= reichen Lebens ruhmen." Bescheibenes aber fonfe= quentes Streben nach einem Ziele fei unfer Augen= mert, benn bieg verspricht meift beffern und bauer= haftern Erfolg ale vorzeitige Ankundigungen. Und fo auch bier.

Das Werk an die Sand zu nehmen, mare übrigens nun aller Grund und erfolgreiche Aussicht vorhanden. Denn das praktische Leben der bestehenden Unteroffiziersvereine ist gewiß ebenso thatig wie bas ber Herren Offiziere. Und es ist gewiß, daß mit biefem Schritt in ben verschiedenen Banen unseres Vaterlandes noch weitere Unteroffiziersvereine oder Settionen entstehen, somit die freiwillige militarifche Ausbildung nur gewinnen wird. Mit Vergnugen konnen wir hier mittheilen, daß erst kurglich auch in Fleurier, Rts. Neuenburg, fich ein Unteroffizierever= ein gebildet, mit wackern Vorstehern an der Spipe.

Bur Grundung eines ichweizerischen Unteroffiziere= Bereins haben fich bereits drei Bereine zu einander in Beziehungen gefett, nämlich biejenigen von Bern, Burich und Lugern. Wir laffen bier bas vom Bige= präfidenten bes Lugernerischen Unteroffiziersvereins in einer am 15. Juni abbin zu Olten ftattgefunde= nen Bersammlung eröffnete Programm folgen, wel= ches bie beinahe einstimmige Genehmigung ber bort Anwesenden erhielt, mit der Weisung an jeden Verein, hiefur Profelyten zu machen.

Mögen nun unfere Brubervereine, welchen biefe Anregung zu Befichte fommt ober mitgetheilt wird, fowie biejenigen Berren Offiziere, bie Intereffe baran nehmen, fich darüber aussprechen. Die obgenannten brei Bereine werben gerne allfällige Mittheilungen hierüber entgegennehmen. Es wurde dieß zu einer fpatern größern Busammentunft führen, um alebann bas Beeignete vorzukehren.

Das Programm lautet:

Die Grundung eines

"Schweizerischen Unteroffiziersvereins"

ift gewiß ein schöner, patriotischer Bedanke, hat die